Redaktion : Antworten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken zum 1. August

Von Lt.Qm. B. Zimmerli, Biel

Unser Nationalfeiertag ist wieder einmal vorbei. Er wurde sicher überall gebührend und mit Andacht gefeiert. Man pries die Heldentaten unserer Urahnen, gelobte, die erhaltene Freiheit zu wahren und zu festigen und untereinander in Friede und Freiheit zu leben. Ist unsere Freiheit aber nicht auch gefährdet? Bestimmt!

Um nun das uns anvertraute Erbe auch erhalten zu können, bedarf es, nebst den bekannten Sozialwerken, auch einer gut ausgerüsteten Armee. Unsere Soldaten müssen mit den besten und neuesten Waffen ausgerüstet sein, wenn sie unsere Freiheit und Unabhängigkeit verteidigen wollen. Eine gute Ausrüstung verschlingt auf der andern Seite unheimliche Summen. Nicht umsonst werden stets Stimmen laut, die finden, man könnte dieses Geld auch für etwas anderes ausgeben. Ist uns aber die geschenkte Freiheit so wenig wert? Sicher nicht! Also dürfen wir auch ein weiteres Opfer auf uns nehmen. Ein «Wehrbatzen» ist immer noch billiger und leichter zu ertragen als ein totalitäres Staatswesen und die verbrüllte Unfreiheit.

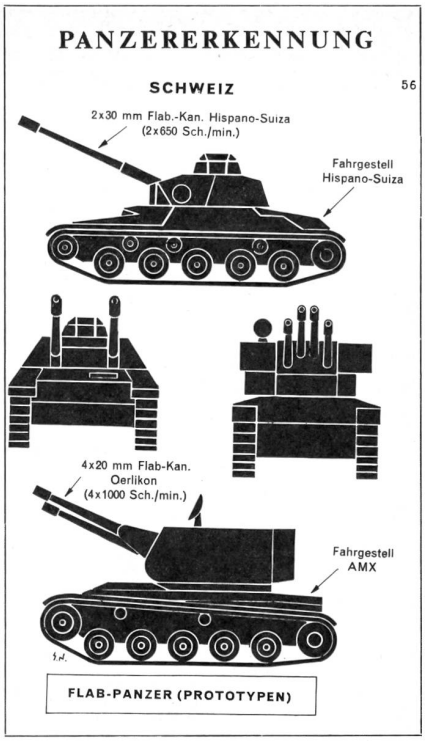
Sicher würden wir alle aufatmen, wenn dem Wettrüsten ein Ende gemacht würde. Es ist auch unbestritten, daß wir alsdann für Sozialwerke mehr auslegen könnten. Dürfen wir aber in der Abrüstung den ersten Schritt machen? Ich glaube, das wäre ganz verfehlt! Dieser Schritt liegt nun einmal bei den Großmächten — vor allem aber beim Kremlheiligen.

Wird es zu einem dritten Weltkrieg kommen, der dann die ganze Welt vernichten würde? Diese bange Frage kann niemand beantworten. Das einzige, was wir machen können und müssen, besteht im «Auf der Höhe halten» unserer Ausrüstung. Dazu gehört auch die Atomwaffe. Wir werden mit dieser bestimmt niemanden angreifen, sondern nur unsere Freiheit und unser Vaterland verteidigen, und dafür brauchen wir solche Waffen.

Kein Mensch liebt diese Waffen — auch der Bundesrat nicht. Sie werden uns aber von den Großmächten direkt aufgezwungen. Wenn wir uns nicht richtig wehren können, werden wir bestimmt untergehen. Deshalb noch lieber mit einer solchen Waffe in Freiheit sterben, als in Unfreiheit und Schmach zugrunde gehen! Wir hoffen aber sehnsüchtig, daß die Großen den «Rank» bald finden werden. Welche Last würde unseren Landesvätern abgenommen.

Schon unsere Vorfahren entschieden sich immer für die besten Waffen. Dürfen wir jetzt zurückstehen? Sicher nicht! Die von uns übernommene Pflicht, die Freiheit und Unabhängigkeit unseres schönen und geliebten Vaterlandes zu verteidigen, verbietet uns dies.

Wir wollen unser Schweizerhaus beschützen und freuen uns darüber, daß wir dies dürfen. Wie viele Völker würden es gerne tun, können es aber nicht mehr! Jeder, der unser Schweizerhaus zerstören will, kann sicher sein, daß er auf erbitterten Widerstand stoßen wird. Wir werden mit Hilfe Gottes bis zum letzten Blutstropfen kämpfen — und weil wir das wollen, verlangen wir auch die besten Waffen.



Erinnerungsfeier Schützen-Bataillon 3
Aktivdienst 1939—1945

Die Einladungen zur Erinnerungsfeier des Schützen-Bataillons 3, welche am 13. September 1959 in Bern stattfindet, sind allen Wehrmännern, welche in den Jahren 1939 bis 1945 im Schützen-Bataillon 3 Dienst geleistet haben (und soweit die Adressen ermittelt werden konnten), zugestellt worden. Alle diejenigen, welche noch keine Einladung erhalten haben, sind gebeten, ihre Adresse mit Grad und seinerzeitiger Kompaniezugehörigkeit umgehend zu melden an:

Organisationskomitee Erinnerungsfeier
Schützen-Bataillon 3,
Postfach 980, Bern 2, Transit.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

«Sehr geehrter Herr Redaktor, ... ich durfte unlängst im Rahmen einer Exkursion die schweizerische Armee besuchen und lernte dabei erstmals auch Ihre Zeitschrift kennen, die ich seither abonniert habe. Was ich bei Ihnen gesehen habe, hat mich tief beeindruckt, namentlich auch die außerdienstliche freiwillige Tätigkeit der Unteroffiziere. Ich glaube nicht, daß es in einem anderen Lande auch nur annähernd etwas Ähnliches gibt. Diese einzigartige Einrichtung hat mich nun bewogen, darüber eine Veröffentlichung herauszugeben. Meine Bitte an Sie lautet: Können Sie mir leihweise Literatur überlassen, die sich mit der geschichtlichen Entwicklung der freiwilligen außerdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere befaßt? Für Ihr gütiges Entsprechen danke ich Ihnen zum voraus. Mit kameradschaftlichem Gruß!

F. K. in K., Hptm. der Bundeswehr.»

Ihre Bitte leite ich auf diesem Wege weiter an das Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstraße 42, Biel. Meines Wissens besitzt diese Stelle Material, das Ihnen dienlich sein könnte, u. a. die «Geschichte des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes 1864—1939» von Adj.Uof. Ernst Möckli † und weitere Literatur. Möcklis Buch ist heute noch das Standardwerk über die Geschichte der außerdienstlichen Ertüchtigung der Unteroffiziere bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Über die seitherige Entwicklung werde ich Ihnen einige Dokumente zusammenstellen und zukommen lassen.

Damals 1939 — 1945

«Zerscht hani dänn schön gfluechet, daß mir dä Sunntig als Ledigi ‚freiwillig' uf d'Wach händ müese — wämmer aber e chli umelueget, bin ich nüme eso degäge ...!»